



BADISCHE



NEUESTE NACHRICHTEN

Samstag, 1. August 2026

Badische Presse

Ausgabe Hardt

Merz fordert rasches Handeln

Berlin/Ceuta (AFP). Nach der Ankunft zehntausender Migranten aus Marokko in der spanischen Exklave Ceuta in Nordafrika hat Bundeskanzler Friedrich Merz die Regierung in Madrid zu entschlossenem Handeln aufgefordert. Spanien müsse „die Situation in Ceuta schnellstmöglich wieder in den Griff bekommen“, erklärte der CDU-Politiker am Freitag.

60.000 Flüchtlinge erreichen die spanische Exklave Ceuta

„Ich begrüße daher die spanische Absicht, die illegalen Migranten nicht auf den europäischen Kontinent zu lassen.“ Zugleich betonte Merz: „Von Marokko erwarten wir, dass sie die illegalen Migranten unverzüglich wieder zurücknehmen.“

In den vergangenen Tagen haben nach spanischen Angaben rund 60.000 Menschen Ceuta von Marokko aus erreicht. Nach Angaben des spanischen Innenministeriums kehrten etwa 25.000 von ihnen bereits wieder nach Marokko zurück.

„Der Schutz der Außengrenzen der Europäischen Union ist entscheidend für die Bekämpfung illegaler Migration“, betonte Merz. „Ich habe die klare Erwartung an alle EU-Mitgliedstaaten, dass sie dieser Pflicht nachkommen.“ Deutschland stehe in Kontakt mit der spanischen Regierung.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen bezeichnete den Ansturm auf die Grenzanlagen in Ceuta im Onlinedienst X als „inakzeptabel“ und fügte an: „Wir können es niemandem erlauben, nach Europa zu kommen, ohne unsere Regeln zu befolgen.“ Die Kommissionspräsidentin scharf weiter, Schmugglernetzwerke müssten „zerstört“ werden, die



In der Hitze durch Frankreich

Werner Deck (links) aus Eggenstein fährt bei rund 40 Grad fast 500 Kilometer. Trotz aller Strapazen nennt er es seine schönste Tour.

■ Lokales

Haft für KI-Kinderpornos

Wegweisendes Urteil des Karlsruher Amtsgerichts

Von Sibylle Kranich

karlsruhe. Das Urteil konnte in die kriminalamt (BKA). Zahlreiche BKA-Experten verfolgten die Verhandlung.

tige Datenmenge, die ausgewertet werden musste. Für die Bearbeitung seien

Vertrauter von Infantino tritt zurück

London (sid/dpa). Der Druck auf Fifa-Präsident Gianni Infantino wächst – nun auch aus dem inneren Kreis. Sein leitender Berater Carlos Cordeiro ist aus Protest gegen dessen Investorenpläne zu

500 Kilometer bei fast 40 Grad

78-Jähriger aus Eggenstein fährt während der Hitzewelle mit dem Rad durch Frankreich

Von Marcel Kisch

Eggenstein-Leopoldshafen. Werner Deck beschreibt die Tour als „Hitzeschlacht“. Er kämpft auf seinem Fahrrad mit Temperaturen von fast 40 Grad Celsius, teils starkem Gegenwind und Abschnitten durch unwegsames Gelände. All dem trotz der 78-Jährige aus Eggenstein-Leopoldshafen und legt im Juni dieses Jahres in sechs Tagen knapp 500 Kilometer zurück – von Lyon nach Montpellier.

Deck nimmt es gelassen, dass er zuvor auch neckische Kommentare einstecken muss. „Manche haben gefragt, ob wir bescheuert sind.“ Denn während er und sein langjähriger Freund Erich Werner (71 Jahre) aus Holzminnen die Rhone entlangfahren, tobt auch in Frankreich eine Hitzewelle. Er zeigt eine Nachricht

„

Es war die schönste Tour, die ich je gemacht habe.

Werner Deck
Radurlauber

seiner 48-jährigen Tochter: „So eine Tortur in eurem zarten Alter, echt brutal“, versehen mit zwei Emojis – einem grinsenden und einem Affchen, das sich die Augen zuhält. Immerhin: Die beiden sind mit E-Bikes unterwegs, was die körperliche Anstrengung abmildert.

Als er die Route Monate im Voraus plant, ahnt er davon nichts. „Natürlich wäre es schöner gewesen, es wären nur 25, 26 Grad gewesen.“ Die Tour deshalb abzusagen, kommt für ihn aber nicht infrage. Zum Glück, muss man sagen. Denn trotz der Strapazen sagt Deck heute: „Es war die schönste Tour, die ich je gemacht habe.“

Das Reise-Duo kennt sich noch aus beruflichen Zeiten. Beide sind Malermeister und mittlerweile im Ruhestand. Gemeinsam haben sie etwa schon eine Rundfahrt an der Mecklenburgischen Seenplatte gemacht. Ihre Route entlang der Rhone führt sie durch Weinregionen, Städtchen und malerische Landschaften. Und sie kommen an bedeutenden Kunstmotiven vorbei.

Besorgt sind sie vor ihrem Start nicht. „Wir waren gut vorbereitet“, sagt Deck. Zudem seien ihnen manche Dinge klar gewesen: Sie müssen vernünftig bleiben, nicht übermüdet werden, und vor allem: trinken, trinken, trinken. Deshalb sind auch Stationen eingeplant, an denen sie kostenlos Trinkwasser nachfüllen können.

Mit Auto und Radern fahren sie zum Startpunkt nach Lyon. Am Hotel angekommen, verfrachten sie ihr Gepäck über den winzigen Fahrradträger in ihre Etage. Welches Glück sie haben, wird ihnen



Die Tour von Werner Deck und seinem Reisepartner Erich hält neben Extremtemperaturen noch weitere Herausforderungen, aber auch positive Überraschungen bereit. Foto: Werner Deck

anschließend bewusst. Denn in dem Viertel fällt kurz darauf knapp drei Stunden lang der Strom aus. „Wenn wir da noch im Fahrrad gewesen wären, hätten wir alt ausgesehen“, sagt Deck und lacht.

Am nächsten Tag geht es los. Aus Lyon schaffen sie es bei großem Verkehr und zig Ampeln mühevoll heraus. Dann der Rückschlag: Die Straße, die Deck herausgesucht hat, wird immer enger. „Irgendwann war es nur noch ein Trampelpfad. Wir mussten absteigen und schieben.“ Er war dicht bewachsen und das Durchkommen schwierig. „Das war wie im Dschungel am Amazonas. Wir hatten auch keine Möglichkeit mehr, umzudrehen.“ Nach rund einer Stunde Schieberei haben sie wieder einen geeigneten Untergrund unter den Rädern.

Bei Temperaturen um die 39 Grad bahnen sie sich den Weg. Da ist auch Wind keine Abkühlung mehr, erzählt Deck. „Der Gegenwind war, als hätte jemand einen Heißluftfön angemacht.“ Doch sie fahren weiter. Um die Hitze zu ertragen, gibt es spätestens alle halbe Stunde eine kurze Trinkpause. Das Bandana-Tuch unter seinem Helm hält Deck nass, eben-

so wie sein Trikot. „Das half erstaunlich gut“, sagt er.

So kommen sie durch die erste Etappe nach Sarraz. Beim Hotel folgt eine weitere Hubschotschaft. Das Personal weiß nichts von der Buchung, freie Zimmer gibt es auch nicht. „Mein erster Gedanke war: Das darf jetzt nicht wahr sein.“ Es stellte sich heraus, dass Deck ein gleichnamiges Hotel gebucht hatte – knapp 100 Kilometer entfernt. Mit den letzten paar Prozent Handyakku bucht er eine Unterkunft in der Nähe. So abenteuerlich bleibt es aber nicht die ganze Zeit.

Kulturell ist auf der Strecke einiges geboten. So fahren Deck und Werner etwa durch Arles, wo sie an der Langlois-Brücke und dem Café am Place de Forum vorbeikommen – beides bekannte Motive in Gemälden des Künstlers Vincent van Gogh. Und es gibt auch die positiven Überraschungen. Bei einem Zwischenhalt landen sie unerwartet bei einem prächtigen Stadtfest. Und als sie in einem Städtchen ihre Wasserflaschen an einem Brunnen auffüllen, werden sie kurzerhand von der Betreiberin eines Restaurants gegenüber angesprochen.

„Wenn ich darüber rede, bekomme ich jetzt noch Gänsehaut.“ Sie bittet sie herein. Es stellt sich heraus, dass sie ihnen Wasser anbietet – kostenlos und eisgekühlt. „Das war eine sehr noble, hilfsbereite und selbstlose Geste.“

Von seinem Alter lässt er sich nicht abhalten. „Ich bin relativ fit.“ Natürlich habe er altersbedingt das ein oder andere Wehwehchen. Trotz seiner leichten Arthrose klappt Radfahren aber noch gut. „Ich fahre ja nicht 400 Schieß-mich-tot-Kilometer, wenn ich aus dem nächsten Loch pfeife.“ Zudem bereite er sich auf solch eine Tour gut vor. Seine Lebensgefährtin Rita unterstützt ihn vollumfänglich. Bei ihrer Rückkehr nach Eggenstein stand ein fertiges Abendessen zur Stärkung auf dem Tisch.

Mit Erich Werner will er im kommenden Jahr wieder auf Tour gehen. Wohin genau, steht noch aus. „Im Moment sammeln wir mögliche Ziele.“ Die Liste umfasst bisher fünf Optionen, darunter etwa den Bodensee, die Mosel und die Donau. „Da kommt bis nächstes Jahr bestimmt noch etwas hinzu, bis wir uns endgültig entscheiden.“